

# Medizinische Daten: Wie viel Transparenz braucht es in Zukunft?

**Jacques de Haller**

Präsident des Komitees forumsante.ch

Die Frage nach den Grenzen des Arztgeheimnisses gehört zu den umstrittensten Diskussionsthemen in der Gesundheitspolitik: Müsste es angesichts der stetig wachsenden Anzahl Daten und ihrer möglichen Nutzung, relativiert werden?

Das Arztgeheimnis gehört zu den Grundlagen der Medizin. Es ist ein Thema, bei dem Tabu und Leidenschaft eng verflochten sind. Dabei birgt es eine gewisse Zwiespältigkeit: Geduldet, zelebriert oder gar als zentral und unbedingt notwendig betrachtet, wird es manchmal zum Nachteil derjenigen, denen es eigentlich dienen sollte, instrumentalisiert. Es kann sogar als wirksame politische Waffe eingesetzt werden. Schliesslich ist die Datentransparenz ja von Grund auf ambivalent: Gilt sie einerseits für die Zugänglichkeit und Glaubwürdigkeit von Informationen als unumgänglich, so wird sie andererseits energisch verworfen, sobald sie die Patienten betrifft! Entsprechend schwierig ist es, unvoreingenommen über das Arztgeheimnis und die Datentransparenz zu sprechen. Denn wer das Geheime hinterfragt, muss sich mit Tabus auseinandersetzen ...

Dennoch sollte man sich nicht scheuen, das Thema aufzugreifen. Betrachtet man die aktuelle Situation objektiv, dann erweist sich eine kritische Auseinandersetzung als unumgänglich. Mit dem Arztgeheimnis bildete Hippokrates vor 2500 Jahren eine der Grundlagen der therapeutischen Beziehung, der Behandlungsqualität und des Vertrauensverhältnisses zwischen Arzt und Patient. Wenn Gesundheitsinformationen jedoch – so wie heute – in grossen Mengen vorhanden sind, wenn ihre Vertraulichkeit oftmals als fiktiv eingestuft werden muss, wenn sie nur noch theoretisch unzugänglich sind und ihre Nutzung von individuellem und kollektivem Vorteil sein könnte, ist es wahrscheinlich an der Zeit, einige Tabus zu brechen.

Korrespondenz:  
Dr. med. Jacques de Haller  
12, chemin de Seppey  
CH-1085 Vulliens  
mail[at]jdehaller.ch

forumsante.ch organisiert am Dienstag, 3. Februar 2015 im Hotel Bellevue in Bern seine 16. Jahrestagung zum Thema «Transparenz von Patientendaten – Wie viel Datenschutz ist ungesund?». Nationale und internationale Referenten werden sich mit den ethischen, rechtlichen, politischen und den medizinischen Aspekten dieser Frage auseinandersetzen. forumsante.ch begnügt sich nicht mit bestehenden Gegebenheiten, sondern richtet sich auf die Zukunft aus: Fortschrittliche und originelle Zukunftsideen werden debattiert, ausgebaut und ausgetauscht. Programm: [www.forumsante.ch](http://www.forumsante.ch)  
Anmeldungen: [forumsante\[at\]furrerhugi.ch](mailto:forumsante[at]furrerhugi.ch)

Ob in den Dossiers von Ärzten und Spitälern, bei den Versicherungsfirmer oder auf Festplatten von Industrieforschern: Patientendaten sind in nahezu unfassbaren Mengen vorhanden. Werden sie aus Prinzip geheim gehalten – was an sich nicht falsch ist – entgehen sie dem Wissenskreislauf, der es ermöglichen würde, sie einzusetzen für die Prävention, Qualitätsförderung und -kontrolle und für eine effiziente Gestaltung des Gesundheitssystems. Dies sind Bereiche im Gesundheitssystem, in denen eine Anonymisierung nicht immer möglich oder gar unerwünscht ist, wie z.B. die personalisierte Medizin, die Förderung der Qualität und Prävention durch integrierte Behandlungsmodelle bei chronisch Kranken, oder die Verbesserung der Effizienz unseres Gesundheitssystems durch mehr Transparenz. Zahlreiche Fragen stellen sich, sobald man versucht, sich ohne jegliche Vorurteile mit dem Arztgeheimnis zu befassen. Fragen, die an Aktualität und Wichtigkeit zunehmen und daher beantwortet werden müssen:

- Wie und in welchem Ausmass kann das Arztgeheimnis angesichts der aktuellen technologischen und gesellschaftlichen Entwicklung gelockert werden?
- Auf welchen Werten beruht das Arztgeheimnis? Gilt es diese zu bewahren oder ist eine Güterabwägung angebracht?
- Was könnte man mit den vorhandenen Daten erreichen, wenn diese nicht des Datenschutzes wegen unzugänglich wären?
- Welche Vorteile könnte eine Lockerung des Arztgeheimnisses für Patienten bringen? Was würde sie anderen Akteuren im Gesundheitswesen nutzen?

Es ist im Interesse aller betroffenen Parteien, dass solche Fragen mit einer gesunden Dosis Mut angegangen werden. Dabei sollen alle Aspekte und Erwartungen berücksichtigt werden. Es soll aber auch gewährleistet werden, dass unser Gesundheitssystem den Anschluss an die gesellschaftliche und technologische Entwicklung unserer Zeit nicht verpasst.